

im Kleinen eine Vorstellung von dem seyn, wie es im Kriege herzugehen pflegt; nun, wir wünschen und bitten nur, daß sie alle, unsern Ehrensels mit eingeschlossen, mit gefunden Armen und Beinen nach Hause kommen mögen! setzte sie, in gutherzigem Tone, aber doch dabei auf Sidonten lächelnd, hinzu.

Nach zwei, mehr peinlichen, als erfreulichen Stunden für Sidonten kündete ihr der schnurrbärtige Genius an, das Manöver sey zu Ende und die Regimenter paradirten nun bei dem Erbprinzen vorbei. Ein an Entzücken grenzendes Gefühl durchdrang Sidontens Brust, als sie den Rittmeister in dem Staatscollet auf einem prächtigen Goldsuchs vor seiner stolzen Schwadron daher courbettiren sah, und er vor dem Thronerben mit militärisch schönem Anstande den blitzenden Säbel unter schmetterndem Trompetenstoß senkte. Er und kein anderer, flüsterte sie mit wonnestrahrenden Augen Lottchen zu, drückte dann dem Kürassier ein Goldstück in die Hand und befahl, in Flug nach Thalfeld zurückzukehren, um wo möglich dem Rittmeister zuvor zu kommen; allein kaum war man von dem Plage, so vernahm sie hinter sich schnellen Hufschlag, sie blickte in süßer Ahnung zurück und Ehrensels flog heran — er und sein Roß waren mit Schweiß und Staub bedeckt; die schön verlegene Wittve bot ihm einen Sitz in ihrem Wagen an; der Glückliche schwang sich von seinem Goldsuchs und saß nun einem Wesen gegenüber, dessen Reize selbst den Greis und Weiberfeind zu rühren vermocht hätten. Unter Neckereien und Schwärmereien, zu welchen erstern Lottchen immer die Veranlassung gab, rollten sie dahin. Ihr Colonel oder General, Herr Rittmeister, äußerte sie, muß sehr galant seyn — ein Kürassier mit einem furchterregendem Barte hat uns geschützt und alle nur mögliche Dienste erwiesen, so daß wir ihre schönen Halsbrecheren sehr bequem mit angesehen haben. Sie fixirte dabei wechselseitig Sidonten und Ehrensels; aber in des Letztern Gesicht war nichts zu les-

sen, vielmehr schien er davon überrascht zu seyn — ob er wirklich nichts wußte, oder in der Verstellung Meister war, mochte dahingestellt seyn; er blieb trotz Lottchens Anspielungen dabei, daß es höchst gewiß auf des Serenissimus eigenes Gehör geschehen wäre. Dafür, daß Ihre Hoheiten versetzte sie mit einem schalkhaften Zug um den Mund, so huldreich gegen uns gewesen hat auch meine theure Schwester und ich nicht minder von Heeren gewünscht, daß seinen schönen Truppen kein Unfall begegne. Daß sie diese sämmtlichen Worte sehr nachdrucksvoll aussprach und dabei den auf Nadeln sitzenden Rittmeister etwas von der Seite anblickte, dieser sich das alles zu seinem Vortheile deutete und in Elysium verlegt fühlte, kann man wohl glauben. Ehrensels in Sidontens Nähe, wußte nicht, wie er nach Thalfeld gekommen war; beim Aussteigen lud sie ihn in dem süßen Tone ihrer Zauberstimme zum Wittrogemahl in den Park ein.

Sobald er sich auf seinem Zimmer befand, dachte er ernst darüber nach, was nun zu thun sey; allein was war bei den Eigenschaften der jungen Wittve wohl noch zu überlaßen?! Sie liebt mich, das ist nicht zu bezweifeln, heute bei der Tafel werde ich mich noch mehr davon überzeugen und dann die ersten günstigen Momente, wo wir allein sind, benutzen; entweder Sidonte ist heute noch meine Braut, oder man zieht mit dem Köbchen ab — wiederfährt mir die letztere Ehre, so ändere ich noch heute das Quartier, oder nehme Urlaub, so wahr ich Julius Ehrensels heiße! Jetzt wurde Friedrichen geklingelt und der staubbedeckte Rittmeister so metamorphosirt, als wolle er zum Hofball gehen. Sidonte empfing ihn halb traulich, halb verlegen — ein rosafeines Gewand umschloß ihre schlanke zarte Gestalt, das blonde seidne Haar, ohne Diamanten, Perlen und Blumen, ruhte in üppigen Locken auf dem blendendweißen Nacken und goß einen Zauberreiz ohne Glöckchen über das liebliche Gesicht. Ach, erhalte ich den Korb, dachte Ehrensels, versunken in dem Anblicke des herrlichen